

## Pressedienst

---

Pressemitteilung 088/2015

### Es braucht Markenkern und Nische

#### 8. MuseumsTalk Vechta diskutiert über Entwicklungsmöglichkeiten kleiner Hochschulstandorte

„Wer braucht die Universität Vechta?“ Mit einer provokanten Eingangsfrage an die scheidende Präsidentin der Universität Vechta, Prof. Dr. Marianne Assenmacher, startete Moderator Jan-Martin Wiarda am gestrigen Mittwoch in den achten MuseumsTalks Vechta. Unter dem Titel „Hochschulstandort Vechta – Wo liegt die Zukunft kleiner Universitäten?“ diskutierten Fachleute aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement vor rund 60 Gästen im Museum im Zeughaus.

Drei Themenbereiche wurden in der rund 90-minütigen Diskussion behandelt. Der erste Teil wurde von Moderator Wiarda mit dem Titel „Kleine Universitäten und ihre Rolle: In der Region und international“ überschrieben. Dass die Universität Vechta in der Region gut verankert ist, darin waren sich Podiumsgäste und das Publikum einig. Franz-Josef Sickelmann, Landesbeauftragter für regionale Landesentwicklung Weser-Ems in der niedersächsischen Staatskanzlei, brachte es auf den Punkt: „Aus regionalpolitischer Sicht bin ich außerordentlich dankbar, dass es die Universität Vechta gibt.“ Dies bestätigte auch Zuhörerin Christine Grimme, Unternehmerin aus Damme: Die Region sei ohne die Universität nicht denkbar, deren Unternehmen trügen die Einrichtung mit.

Diese Einschätzung leitete der Moderator gleich auf den zweiten Themenkomplex des Abends über: Die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft. Ob es „gute“ und „böse“ Drittmittel gebe, wollte er vom Podium wissen. Prof. Dr. Jürgen Hesselbach, Präsident der Technischen Universität Braunschweig, sprach sich gegen diese Vorab-Kategorisierung aus: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler allein würden entscheiden, welche Finanzierung von außen sie annehmen – „wer sich kaufen lässt ist kein guter Wissenschaftler“. Dabei wurde er von Dr. Josef Lange, Staatssekretär a.D. im niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, unterstützt, der auf die Rolle der Hochschulen als Bestandteil öffentlicher Infrastruktur verwies. Wenn sich alle Beteiligten zu den vorhandenen Spielregeln, z.B. in Form eines Code of Conduct, bekennen und sie halten würden, gäbe es die „ideologisch aufgeheizte, typisch deutsche“ Diskussion um die Einmischung der Wirtschaft in die Wissenschaft nicht.

Was es denn letztlich brauche, um als kleine Hochschule im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, fragte Wiarda zum Themenbereich Strategie und Hochschulplanung. Dr. Eva-Maria Streier, Wissenschaftsberaterin und langjährige Pressesprecherin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, fasste ihre Antwort in zwei Punkten zusammen: „Kleine Universitäten müssen sich einen Markenkern erarbeiten“ und gleichzeitig „eine Nische finden, die nicht nur von regionaler Bedeutung ist.“ Dies sei der Universität Vechta mit dem Kern Lehramtsausbildung, ergänzt durch die Sozialen Dienstleistungen, hervorragend gelungen. Als Nischen, die man bisher erfolgreich besetzt habe, nannte Präsidentin Prof. Dr. Marianne Assenmacher die Bereiche Gerontologie, Soziale Arbeit, Vertrauensforschung und die Forschungen im ländlichen Raum, wie sie z.B. das ISPA (Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten) durchgeführt. Nötig sei ihrer Ansicht nach noch ein weiteres Standbein in Lehre und Forschung, das eine breite Zielgruppe anspreche, z.B. ein Bereich Betriebswirtschaftslehre. Denn die Atmosphäre, die Lehr-, Lern- und Arbeitsbedingungen in Vechta seien schon sehr gut, was die hohe Anzahl derjenigen Studierenden, die Vechta zunächst als „zweite Wahl“ annehmen, dann aber doch ihr ganzes Studium hier verbringen, belegen.



**Universität Vechta**  
*University of Vechta*

Bildunterschrift: (v.l.) Jan-Martin Wiarda, Prof. Dr. Jürgen Hesselbach, Dr. Eva-Maria Streier, Prof. Dr. Marianne Assenmacher, Dr. Josef Lange und Franz-Josef Sickelmann. (Bild: KFoto / Kokenge)

Vechta, 11. Juni 2015

**Pressekontakt:**

Sabrina Daubenspeck

Universität Vechta

Geschäftsstelle der Präsidentin

Marketing/Presse

Fon +49 (0) 4441.15 520

Fax +49 (0) 4441.15 523

E-Mail [pressestelle@uni-vechta.de](mailto:pressestelle@uni-vechta.de)